

# KULTURVERFÜHRER 2023

## Sachsen



**SACHSEN. LAND VON WELT.**

### DAS GEWÖLBE DER GESCHICHTEN

Die Schatzkammer  
der Kurfürsten

4

### LEIPZIG FEIERT BACH

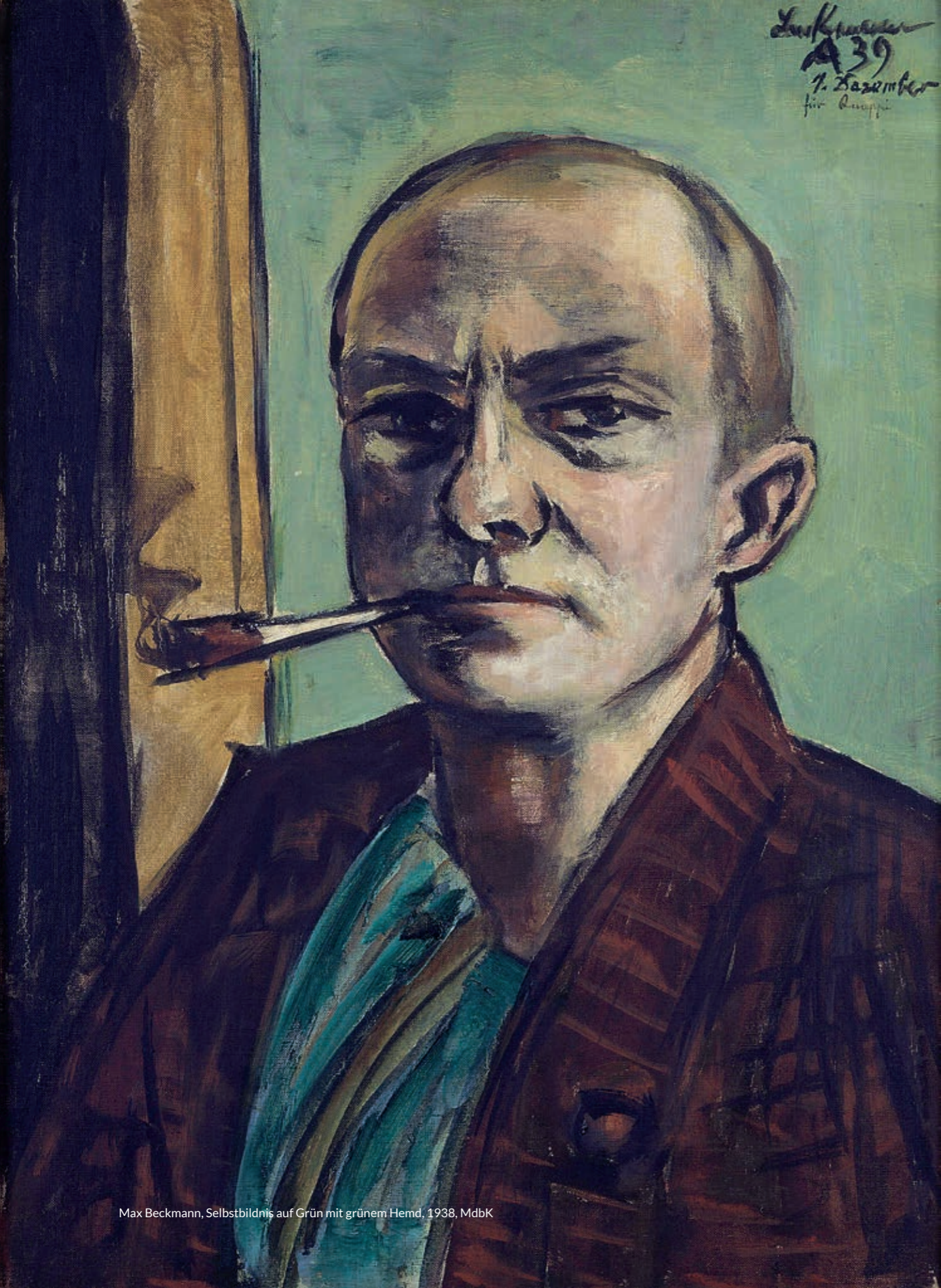
Ein klangvolles Jubiläumsjahr  
für den Thomaskantor

12

### AUS LICHT GEBAUT

Ein Meisterwerk der Sakral-  
architektur im Erzgebirge

24



Max Beckmann, Selbstbildnis auf Grün mit grünem Hemd, 1938, MdbK

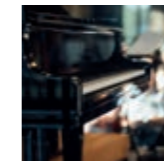
# KULTURVERFÜHRER Sachsen 2023



## DAS GEWÖLBE DER GESCHICHTEN

Ein Streifzug zum Jubiläum: Auch 300 Jahre nach seiner Gründung überrascht das „Grüne Gewölbe“ noch immer – mit edlem Prunk und spannenden Geschichten.

Seite 4



## JUWELEN DER KLASSIK

Vom 18. Mai bis 18. Juni 2023 schlagen die Dresdner Musikfestspiele ganz „Elbflorenz“ in ihren Bann. Es warten 63 Veranstaltungen voller Vielfalt.

Seite 10



## LEIPZIG FEIERT BACH

Vor 300 Jahren trat Johann Sebastian Bach seinen Dienst als Thomaskantor in Leipzig an. Das feiert die Musikstadt in diesem Jahr – ganz zu Recht.

Seite 12



## GESCHICHTE IM SEKUNDENTAKT

Das Deutsche Uhrenmuseum in Glashütte fasziniert auch im Jahr 15 nach seiner Eröffnung mit Einblicken in die „Zeitgeschichte“.

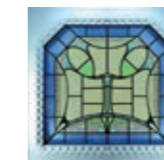
Seite 16



## ENDLICH OSTKUNST!

Mit dem „Bilderkosmos Leipzig“ hebt das Museum der bildenden Künste einen Schatz, der viel zu lange in den Depots schlummerte.

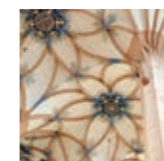
Seite 18



## EIN LEBENS(T)RAUM

Die Villa Esche in Chemnitz sollte ein Aufbruch in ein neues Architekturzeitalter werden und steht heute auf bezaubernde Weise zwischen den Epochen.

Seite 22



## AUS LICHT GEBAUT

Die spätgotische Pracht der St. Annenkirche zieht Architekturfans aus aller Welt nach Annaberg-Buchholz. Die Gründe dafür muss man nicht lange suchen.

Seite 24

# DAS GEWÖLBE DER GESCHICHTEN

EIN STREIFZUG ZUM JUBILÄUM: AUCH 300 JAHRE NACH SEINER GRÜNDUNG ÜBERRASCHT DAS „GRÜNE GEWÖLBE“ NOCH IMMER – MIT EDELEM PRUNK UND SPANNENDEN GESCHICHTEN.



Johann Melchior Dinglinger und Werkstatt: Der Hofstaat zu Delhi am Geburtstag des Großmoguls Aureng-Zeb, 1701-1708 (Detail)

Am „Großmogul“ eilt der Direktor vorbei, dem wohl prachtvollsten und berühmtesten Exponat im Grünen Gewölbe. Im frühen 18. Jahrhundert schuf der Meister-Goldschmied Dinglinger für seinen Herrscher das edle Panorama eines Fürstenhofs im Morgenland – fast immer ist es dicht von begeisterten Besuchern umlagert. Doch Marius Winzeler ist an diesem Tag auf der Suche nach anderen Geschichten, die auch nach Jahrhunderten noch nicht auserzählt sind.

Das sog. Goldene Ei, wohl deutsch, um 1700



Das sog. Goldene Ei (Details), wohl deutsch, um 1700: kleine Henne mit Rubinäugen und emailliertem Gefieder, darin eine mit Diamanten und Perlen besetzte Krone

Oft verbergen sie sich hinter unscheinbaren Exponaten, die im überbordenden Prunk der „Schatzkammer Augusts des Starken“ kaum auffallen. Wie das „Goldene Ei“, das der Regent anno 1705 erwarb, passenderweise auf der Ostermesse in Leipzig. Lange verschollen, gelangte das fürstliche „Überraschungsei“ erst 2021 in die Dresdner Sammlung zurück. Wer es öffnet, entdeckt zuerst eine goldene Henne mit Rubinäugen und Gefieder aus Emaillé. In ihrem Inneren wiederum findet sich eine Krone mit Perl- und Diamantbesatz, ein Teil davon ist als Fingerring zu benutzen.



Das sog. Goldene Ei (Details), wohl deutsch, um 1700 – Abb. oben links: aufgeklappte Krone mit Perl- und Diamantbesatz inkl. Fingerring; Abb. unten links: Siegel auf der Unterseite der Krone

„Vor rund einhundert Jahren war dieses eher unscheinbare Stück ein Publikumsmagnet im Grünen Gewölbe“, weiß Museumsdirektor Winzeler und auch, dass „sich Peter Carl Fabergé hier während seiner Ausbildungszeit in Dresden zu seinen später weltberühmten Fabergé-Eiern inspirieren ließ.“

### DO IT YOURSELF AM FÜRSTENHOF

Noch unscheinbarer fällt eine „Heimwerkerarbeit“ aus dem glanzvollen Rahmen: Ein schlichter Elfenbeinpokal von 1586 gibt Auskunft darüber, dass auch der sächsische Adel gelegentlich einen Drang zum Handwerk hatte. Er gilt als die letzte Drechselarbeit von Kurfürst August, der Sachsen rund 130 Jahre vor seinem „starken“ Namensvetter regierte.

Doch natürlich bergen auch viele Prunkstücke der Sammlung interessante oder originelle Geschichten. So der „Große Bernsteinschrank“ aus Königsberg – ein Geschenk des preußischen Königs. „Den hatte August der Starke mit tagelangen verschwenderischen Festen derart beeindruckt, dass er sich genötigt sah, ihm ein so wertvolles Geschenk zu machen“, weiß Marius Winzeler.



Abb. oben rechts: Bernsteinkabinett, Königsberg, vor 1728; Abb. unten rechts: Elfenbeinpokal von Kurfürst August, letztes von Kurfürst August gedrechseltes Stück, Dresden, 1586

Unter mehreren Prunkgefäßen aus Bergkristall fällt eine Galeere auf, die mit Motiven aus der griechischen Mythologie verziert ist – außerdem mit einem goldenen Band und einer Dänenflagge auf der Kajüte. Beide Details erzählen eine weitere Geschichte. Sie beginnt in den damals berühmten Werkstätten der Saracchi-Brüder in Mailand, die sich auf die schwierige Bearbeitung wertvollen Bergkristalls verstanden. Ihrer Kunst konnte August der Starke kaum widerstehen – nicht einmal, nachdem wohl ein ungeschickter Domesstike das teure Gefäß fallenließ. Von der kostspieligen Reparatur zeugt die wertvolle „Bauchbinde“ aus Gold und edlen Steinen, die der Freude des Kurfürsten und Polen-Königs kaum Abbruch tat. Denn sonst hätte er die Kristallgaleere kaum beim Besuch des dänischen Königs direkt vor dem Ehrengast platziert – ergänzt um eine dänische Flagge aus Emaille. Andere Exponate wie die Bergmannsgarnitur Johann Georgs II. erzählen ihre Geschichte fast von selbst. Für ein Treffen mit seinen Brüdern ließ der Kurfürst das Set aus sächsischen Edelsteinen wie Amethyst, Bergkristall, Rauchquarz oder Granat anfertigen. Als oberster Bergherr wollte er einerseits beeindrucken, aber auch die bergmännische Arbeit wertschätzen: Winzige Abbildungen auf Emailmedaillons dokumentieren darauf

den Abbau und die Verarbeitung des Silbers, das die Sachsenherrscher reich gemacht hatte. Andere Kostbarkeiten Sachsens demonstriert ein Straußeneipokal von 1734. Derlei exotische Gefäße waren damals recht populär, aber dieses Straußenei wurde nicht nur mit edlem Metall verziert: Kopf und Fuß dieses Vogels Strauß wurden von Johann Joachim Kändler aus Porzellan der noch jungen Manufaktur in Meißen modelliert. Wer im Grünen Gewölbe nach weiteren Geschichten sucht, wird vielleicht auch beim „Obeliscus Augustalis“ fündig und die erschöpften Miniatursoldaten entdecken, die den Schatz hinter ihnen kaum mehr zu schützen vermögen. Ob man darin Parallelen zur jüngeren Vergangenheit sehen mag? Geschenk! Museumsdirektor Marius Winzeler jedenfalls ist froh, dass die Geschichte des spektakulären Kunstraubs wohl zu einem guten Ende führen wird. „Sobald die geraubten Schmuckstücke wieder in unseren Händen sind, werden wir sie schnellstmöglich ausstellen“, verspricht er. Wann genau das sein mag, ist noch unklar. Sicher ist aber: Es ist eine weitere aufregende Geschichte in der 300-jährigen Historie des Grünen Gewölbes. [www.gruenes-gewoelbe.skd.museum](http://www.gruenes-gewoelbe.skd.museum)

Galeere mit Szenen aus der antiken Mythologie, Saracchi-Werkstatt Mailand, Ende 16. Jh.,

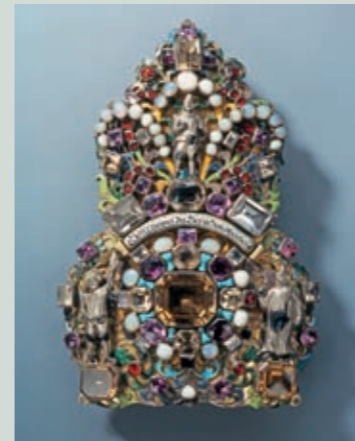
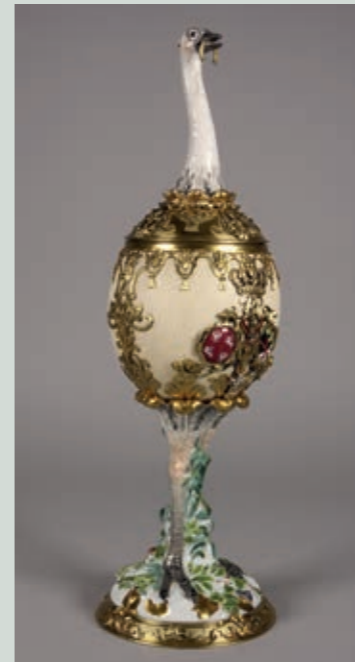


Abb. oben: Samuel Klemm, Hutzier (Bergmannsgarnitur Johann Georgs II.), Freiberg, 1675-1677; Abb. Mitte/ unten: Straußeneipokal Vorder- und Rückansicht, Benjamin Herfurth (Goldschmied), Johann Joachim Kändler (Modellleur), Dresden, 1734



Johann Melchior Dinglinger und Werkstatt, Obeliscus Augustalis, Dresden, um 1719-1722

# JUWELEN DER KLASSIK

VOM 18. MAI BIS 18. JUNI 2023 SCHLAGEN DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE GANZ „ELBFLORENZ“ IN IHREN BANN. ES WARTEN 63 VERANSTALTUNGEN VOLLER VIELFALT.

Eine sehr vitale und vielfältige Festspiel-saison“ verspricht Intendant Jan Vogler. Kontrastreich und spannend soll es werden, im wahrsten Sinne des Wortes. Denn unter dem Motto „SCHWARZWEISS“ wollen die Dresdner Musikfestspiele in ihrer 46. Auflage auch den gesellschaftlichen Spannungen unserer Zeit nachspüren. Zugleich birgt die Überschrift eine weitere Bedeutung und weist auf den diesjährigen Schwerpunkt „Tastenspiele“ hin. Mit 18 Klavierkonzerten wird er zum „Festival im Festival“, das mit einem eigenen Höhepunkt aufwartet: dem Zyklus der Beethoven-Sinfonien in Franz Liszts Transkription für Klavier, interpretiert von Louis Lortie.

## KONTRASTREICH BUNT

Der Blick auf das übrige Programm offenbart schnell, dass Intendant Vogler es mit der Vielfalt wirklich ernst meint. Sie spiegelt sich im enormen Facettenreichtum bei der Auswahl von Musik, Interpreten und Aufführungsorten. Auf das Eröffnungskonzert mit den Münchner Philharmonikern im Kulturpalast folgt ein Klavierrezital im Palais im Großen Garten – parallel dazu nähern sich im Schauspielhaus Anna Prohaska und Lars Eidinger der Shakespeare-Figur Ophelia an. Derart abwechslungsreich geht es denn auch weiter, bis zum großen Abschlusskonzert in der Freilichtbühne Junge Garde, wo Wynton Marsalis & Jazz at Lincoln Center Orchestra einen temperamentvollen Schlusspunkt setzen werden.

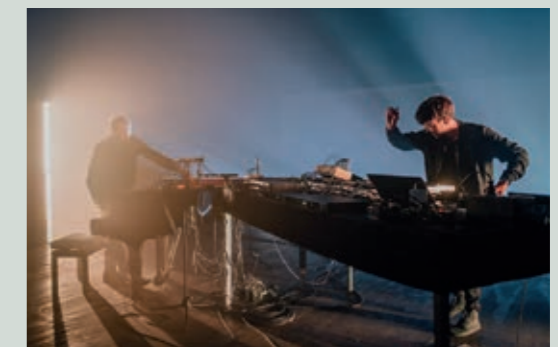
Konzert im Kulturpalast Dresden



„Klingende Stadt“ im Dresdner Zwinger



Stargeigerin Anne-Sophie Mutter



Grandbrothers

Ein weiterer Höhepunkt wird die Uraufführung der „White Rose Trilogy“ mit den Dresdner Sinfonikern sein, die sich dem Widerstand der „Weißen Rose“ zur Hitlerzeit widmet. Kontrastierend dazu präsentiert Kent Nagano sein neues „Rheingold“-Projekt zusammen mit dem Dresdner Festspielorchester und Concerto Köln. Darüber hinaus werden große Orchester wie die Filarmonica Arturo Toscanini oder das Nederlands Philharmonisch Orkest unter Hartmut Haenchen zu hören sein. Solisten wie Anne-Sophie Mutter, Till Brönner, David Garrett, Martin Grubinger, Joyce DiDonato oder Hélène Grimaud kommen nach Dresden, um den Zauber der Musikfestspiele zu erleben und mitzugestalten. Als eine Art „Herzensprojekt“ von Jan Vogler und Kent

Nagano wird in Dresden außerdem Sean Shepherds Komposition „An einem klaren Tag – On a Clear Day“ zur Aufführung kommen. Nach der Weltpremiere in der New Yorker Carnegie Hall wird sich das Werk, das auf einem Gedichtzyklus der Lyrikerin Ulla Hahn basiert, dem Dresdner Publikum stellen. Komponiert für Violoncello, Chöre und Orchester, wird das Stück mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter Naganos Leitung erklingen – natürlich mit Jan Vogler am Cello. Er wünscht sich, dass diese Musik „Denkankstöße geben“ möge, „wie wir in der Zukunft Brücken bauen und Gegensätze überwinden können.“ Eben viel mehr als Schwarz-Weiß.

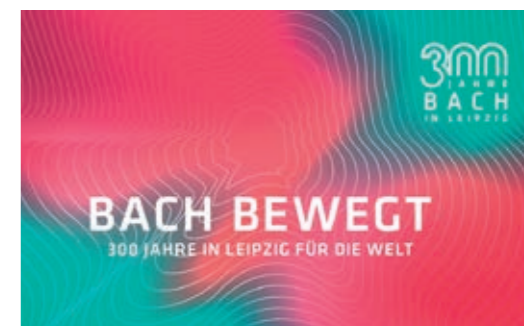
[www.musikfestspiele.com](http://www.musikfestspiele.com)



# LEIPZIG FEIERT BACH

VOR 300 JAHREN TRAT JOHANN SEBASTIAN BACH SEINEN DIENST ALS THOMASKANTOR IN LEIPZIG AN. DAS FEIERT DIE MUSIKSTADT IN DIESEM JAHR – GANZ ZU RECHT.

Eigentlich ist es ein merkwürdiges Jubiläum, das die Leipziger feiern: den Jahrestag eines Jobwechsels. Am 5. Mai 1723 trat Johann Sebastian Bach seinen Dienst als Kantor der Thomaskirche in Leipzig an. Zuvor war er als Chef der Hofkapelle in Köthen tätig gewesen und hatte dort durchaus Erfolge gefeiert. So komponierte er im Dienste von Fürst Leopold den ersten Teil seines „Wohltemperierten Klaviers“. Nun also Leipzig. Bachs Vorgänger Johann Kuhnau war im Vorjahr verstorben



Bach-Museum Leipzig, Schatzkammer mit Bach-Portrait



und auf den neuen Thomaskantor wartete jede Menge Arbeit. Nicht nur fand er den heute weltbekannten Thomanerchor in musikalisch desolater Verfassung vor, sondern auch ein enormes Aufgabenpensum.

### SOUNDTRACK ZUM NEUEN TESTAMENT

„Johann Sebastian Bach war für die gesamte musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste in der Thomas- und der Nikolaikirche zuständig“, erklärt Michael Maul. Der Musikwissenschaftler überraschte die Musikwelt 2005 mit der Entdeckung der verschollenen Bach-Arie „Alles mit Gott und nichts ohn’ ihn“ in der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek und ist seit 2018 Intendant des renommierten Leipziger Bachfestes. „In seiner neuen Position musste Bach also permanent liefern – für jeden Gottesdienst komponierte er eine komplette Kantate samt Eingangsstück, Arie, Rezitativ und Choral“, erläutert Maul. Rund 70 Kompositionen seien allein in Bachs erstem Leipziger Jahr entstanden. Schaut man auf die ersten vier Jahre, summiert sich die Zahl der Kompositionen auf 150 Stücke, darunter die Johannes- und die Matthäus-Passion.

Konzert in der Thomaskirche



„BachStage“ auf dem Leipziger Markt



Prof. Dr. Michael Maul, Intendant des Bachfestes Leipzig

Nie zuvor hatte sich Johann Sebastian Bach in diesem Maße der geistlichen Musik gewidmet, doch nun liefert er wöchentlich musikalische Auslegungen der jeweiligen Bibelstellen – „den Soundtrack zum Neuen Testament“, wie es Michael Maul nennt. Dabei habe Bach seine Musik als „Klangrede“ verstanden – als barocke Musikpredigt zu den Lesungen in der Bibel. Diese Kompositionen machten Bach zum Botschafter der Reformation und bilden den Kern dessen, was seine Fans auf allen Kontinenten bis heute begeistert. Zugleich sind sie ein sehr gewichtiges Argument für dieses Jubiläum.

### EINE BÜHNE FÜR BACH

Unter dem Schlagwort „BACH300“ wird ganz Leipzig über Monate immer wieder zur Bühne für Bach. Ab dem ersten Sonntag nach Trinitatis erklingen mindestens ein ganzes Kirchenjahr lang in Leipziger Gottesdiensten die passenden Bachkantaten. Die konzertanten Auffüh-

rungen in den Kirchen, im Mendelssohn-Haus, dem Gewandhaus und an vielen weiteren Orten sind im Festjahr kaum zu zählen. Das Stadtgeschichtliche Museum feiert den meistgespielten Komponisten der Welt mit einer „Intervention“ in seiner ständigen Ausstellung im Alten Rathaus. Diese authentische Bachstätte wird zum Rahmen des neuen „Bach-Parcours“, der viele originale Exponate miteinander verbindet und die Bedeutung Bachs in seiner Zeit thematisiert. Daneben widmen sich gleich mehrere Stadtrundgänge dem Leben und Werk des großen Komponisten und selbstverständlich wartet auch das Bach-Museum mit einem Jubiläumsprogramm auf, darunter die dreiteilige Sonderausstellung „Bühne frei für Johann Sebastian Bach“.

Das Bachfest im Juni dreht dann die Perspektive um. Neben Altbekanntem versprechen unter dem Jahresmotto „BACH for Future“ etliche Veranstaltungen moderne Zugänge zu Bach. „Als Höhepunkt wagen wir in diesem Jahr ein Open-Air-Event auf dem Markt“, verrät Intendant Michael Maul. Am 9. Juni werden dann große Namen wie der Pianist Lang Lang oder Stargeiger Daniel Hope gemeinsam mit dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester Leipzig den „Tribute to Bach“ zelebrieren. „Gut möglich, dass auch noch der eine oder andere Überraschungsgast dazukommt“, sagt Michael Maul. Mehr verrät er nicht. Es bleibt spannend mit Bach und Leipzig im Festjahr „BACH300“.

[www.bach300.de](http://www.bach300.de)



# GESCHICHTE IM SEKUNDENTAKT

**DAS DEUTSCHE UHREMUSEUM IN GLASHÜTTE FASZINIERT AUCH IM JAHR 15 NACH SEINER ERÖFFNUNG MIT EINBLICKEN IN DIE „ZEITGESCHICHTE“.**

**G**enau 24 Stufen führt die „Zeittreppe“ empor. Für jede Stunde des Tages eine. Schritt für Schritt finden die Besucher in den perfekten Rhythmus für die Ausstellung im Deutschen Uhrenmuseum Glashütte. Seit 15 Jahren erzählt es im Herzen der Stadt die facettenreiche Historie höchster Uhrmacherkunst im Tal der Müglitz – mit mehr als 500 Exponaten und vielen Geschichten, die aus den 1840er-Jahren bis in die Gegenwart führen. Etliche Ausstellungsstücke sind weltweit einmalig, darunter Taschen-, Armband- und Pendeluhren verschiedener Epochen sowie in der Schifffahrt genutzte Marine-Chronometer. Historische Dokumente, Fotos und Auszeichnungen sowie interaktive Stationen und eine Uhrmacherwerkstatt komplettieren die Schau und machen den Museumsbesuch zu einem ebenso spannenden wie sinnlichen Erlebnis.

## STRUKTURWANDEL ANNO 1845

Die Glashütter Erfolgsgeschichte, so lernt man, nahm in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Wirken des Dresdner Uhrmachers Ferdinand Adolph Lange ihren Anfang. Der hatte sein Handwerk beim späteren sächsischen Hofuhrmacher Johann Christian Friedrich

Gutkaes gelernt, das er in Frankreich und der Schweiz zur Meisterschaft brachte. Kurz nach seiner Rückkehr im Jahr 1841 wurde er zum Schwiegersohn seines Lehrmeisters – und bald darauf auch sein Teilhaber. Beides dürfte vorteilhaft gewesen sein, als sich Lange 1845 um einen Kredit des Königlichen Sächsischen Innenministeriums bemühte, mit dem er im strukturschwachen Glashütte seine eigene Firma gründete. Nach dem Niedergang des einst lukrativen Bergbaus waren in der Region die Löhne niedrig und reichlich Personal wartete auf eine neue Anstellung.

In dieser Epoche nimmt die chronologisch aufgebaute Ausstellung des Uhrenmuseums den Faden auf. Die Schwierigkeiten der Anfangsjahre wurden bald mit ersten Erfolgen belohnt, die weitere Uhrmacher wie Julius Assmann, Moritz Großmann oder Adolf Schneider ins Erzgebirge zogen. Gemeinsam legten sie den Grundstein für den künftigen Weltruf der sächsischen Uhrmacherestadt. Parallel zum wirtschaftlichen Aufschwung vollzog sich damals eine rasante technische Entwicklung, die anhand einzigartiger Zeitmesser und vieler anderer Schaustücken eindrucksvoll nachgezeichnet wird. Unterbrochen wird dieser Weg durch die Jahrzehnte von

Museumsgebäude



Große Vielfalt bei den Armbanduhren der DDR-Zeit



mehreren „Zeiträumen“: Sie nehmen jeweils ausgewählte praktische oder technische Aspekte des Uhrmacherhandwerks in den Blick und vermitteln auch komplexe Sachverhalte auf eine Art, die Uhrenlaien und -kennern gleichermaßen gerecht wird.

## DER AUFBRUCH INS HEUTE

Als große Wendepunkte in der Geschichte markiert die Schau zwei Ereignisse. Eines ist das Ende des Zweiten Weltkriegs, nach dem alle Maschinen als Reparationszahlung in Richtung Osten abtransportiert wurden. Auf den mühevollen Neuanfang und den erfolgreichen Aufbau einer „volkseigenen“ Uhrenindustrie zu DDR-Zeiten folgte ab 1989 der zweite große Umbruch: Die Nachfrage nach den industriell gefertigten Glashütter Uhren brach ein. Wie in den allerersten Jahren waren erneut Handwerkskunst und Unternehmerteilgeist gefragt, um Glashütte einmal mehr zum weltweit beachteten Zentrum der Uhrmacherei zu machen. Dabei kam dem Ort die Tatsache zupass, dass schon die ersten Uhrmacher wussten, dass ihr kunstvolles Handwerk nur mit geeignetem Nachwuchs Bestand haben könnte. Daher hatten sie hier 1878 die erste deutsche Uhrmacherschule gegründet, in deren historischem Gebäude heute das Uhrenmuseum sein Domizil hat. Handwerkskompetenz und fachliche Expertise blieben so auch über schwierige Zeiten am Ort und sind bis heute ein klarer Standortvorteil. Denn immer noch nehmen jedes Jahr junge Männer und Frauen ihre Ausbildung an einer der hiesigen Uhrmacherschulen auf. Sie lernen am historischen Ort für eine Handwerkskarriere in den Uhrenmanufakturen – in Glashütte und in der Welt.



Historische Glashütter Taschenuhren



Taschenuhr im Prunkgehäuse von 1898

Veranstaltungstipp: Am 14. Mai 2023 findet im Deutschen Uhrenmuseum Glashütte zwischen 10 und 17 Uhr die 8. Glashütter Antik-Uhrenbörse statt – im Rahmen des Glashütter Stadtfestes „ErlebnisZEIT“.  
[www.uhrenmuseum-glashuette.com](http://www.uhrenmuseum-glashuette.com)

Annemarie Heise,  
Sich kämmendes Mädchen,  
um 1922

# ENDLICH OSTKUNST!

MIT DEM „BILDERKOSMOS LEIPZIG“ HEBT DAS  
MUSEUM DER BILDENDEN KÜNSTE EINEN SCHATZ,  
DER VIEL ZU LANGE IN DEN DEPOTS SCHLUMMERT.

Natürlich bekommt Bernhard Heisig seine Bühne. Auch Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer sind prominent vertreten. Letzterer mit seinem Gemälde „Hinter den sieben Bergen“ aus dem Jahr 1973, das in den Augen vieler „gelernter DDR-Bürger“ eine wohlorganisierte Reisewelle gen Westen darstellt. So weit, so erwartbar. Erstaunlich aber ist die Vielfalt, die sich im „Bilderkosmos Leipzig“ zwischen und neben diesen Granden der DDR-Malerei zeigt. Viele dieser Werke hätte man gern schon vor Jahren gesehen, denn sie eröffnen eine bislang kaum bekannte Perspektive auf den lange verborgenen Reichtum dieser „Leipziger Schulen“ – die schon weit vor dem ebenfalls vertretenen Neo Rauch Sehenswertes produzierten. Dass nicht allein das sächsische Publikum auf solch eine Schau gewartet hat, zeigt die Tatsache, dass die erfolgreiche Sonderausstellung nun dauerhaft zu sehen sein wird. „Mit einem stetigen Wechsel einzelner Positionen“, wie Kurator Marcus Andrew Hürtig verspricht.

Andreas Deckardt, Abend, 1979

Monika Geilsdorf, Bildnis Frieda G., 1977





## ANREGEND UND VOLLER FRAGEN

Den zeitlichen Beginn der Schau markiert zwar der gebürtige Leipziger Max Beckmann in der Morgendämmerung des 20. Jahrhunderts. Doch wirklich spannend wird es ab den 1960er-Jahren. Damals richtete Bernhard Heisig eine Malklasse an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig ein, zu seinen ersten Schülerinnen zählte Inge Wunderlich. Sie steuert zur Ausstellung eines der markantesten Werke bei, über das der Betrachter gern mehr wüsste. Darauf schaut „Die Iranerin M.M.“ am Eingang einer U-Bahn-Station ernst, vielleicht auch suchend. Sie ist eine auffällige Erscheinung in dem Bild aus dem Jahr 1972 – „aber leider wissen wir nicht mehr, als der Bildtitel verrät“, bedauert Kurator Hurttig. Auch die Künstlerin könne man nicht mehr befragen, da sie schon 2017 verstorben sei. Andere Forschungslücken könnten sich noch schließen lassen, denn viele Künstlerinnen und Künstler leben noch. So etwa Monika Geilsdorf, die in 1977 die Reinigungskraft „Frida G.“ mit stolzer Strenge im Gesicht porträtierte. Mit etlichen Künstlern stehe man im Kontakt, sagt Marcus Andrew Hurttig, aber die schiere Größe des Bestands lässt erahnen, dass die Zeit dafür knapp werden könnte: Von den rund 4.000 Gemälden im Bestand des Museums der bildenden Künste stammt etwa ein Viertel aus den Jahren der DDR.

Während sich die Forschung all den offenen Fragen widmet, haben die Gäste des Museums genügend eigenen Diskussionsstoff. Vor der Abbildung eines abenddämmerigen Garagenhofs diskutieren die Betrachter, ob es sich bei dem einzigen sichtbaren Fahrzeug um einen Trabi oder einen Wartburg handelt. Oder doch ein Škoda? Und wirkt das Bildnis eines jungen, langhaarigen Schnauzbarträgers „rebellisch“, eher „trotzig“ oder nur „unsympathisch“? Überhaupt: Was hat uns ein Gemälde namens „Erster Rentnertag“ im Ambiente einer Plattenbauwohnung heute noch zu sagen? Viele weitere Fragen werden noch dazukommen und das ist eine wunderbare Nachricht. Ebenso das neue Selbstbewusstsein in Leipzig mit der Erkenntnis, dass Menschen gerade wegen dieser Kunst nach Sachsen und miteinander ins Gespräch kommen wollen.

[www.mdbk.de](http://www.mdbk.de)

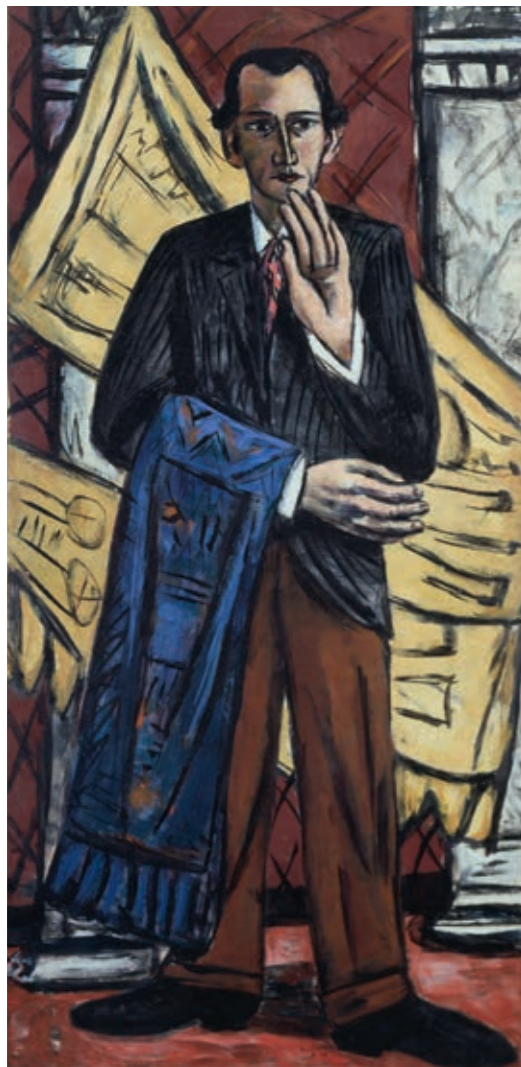


Abb. oben links:  
Inge Wunderlich, Die Iranerin M. M., vor 1974

Abb. unten links:  
Max Beckmann, Bildnis eines Teppichhändlers, 1946



Wolfgang Mattheuer, Hinter den sieben Bergen, 1973

# EIN LEBENS(T)RAUM

DIE VILLA ESCHÉ IN CHEMNITZ SOLLTE EIN AUFBRUCH IN EIN NEUES ARCHITEKTURZEITALTER WERDEN UND STEHT HEUTE AUF BEZAUBERENDE WEISE ZWISCHEN DEN EPOCHEN.



Familie Esche wollte mehr. Gerade erst hatten sie den kaum bekannten belgischen Gestalter Henry van de Velde mit der Möblierung ihrer Chemnitzer Wohnung betraut – doch zufrieden waren sie nicht. Das lag nicht an den neuen Möbeln. Im Gegenteil. Herbert Eugen Esche und seine Frau Johanna befanden, dass die Gründerzeitwohnung im Kaßberg-Viertel nicht wirklich zu dem modernen Mobiliar passte. Also musste auch noch ein neuer „Lebensraum“ her. Natürlich aus der Feder von van de Velde. Der hatte bis dahin nur Wohnhäuser für seine Familie entworfen, aber das Vertrauen der Esches in seine Fähigkeiten war mindestens ebenso groß wie ihre Offenheit für neue Wege.

## MODERNE IDEEN

Ein Grundstück im Grünen mit Ausblick aufs Erzgebirge und die rauchenden Schloten der Industriemetropole Chemnitz war der Anfang. Henry van de Velde erhielt 1902 freie Hand und ein Budget, das kaum weniger als ein Blankoscheck war. Das zeugte einerseits vom Wohlstand der Textilunternehmerdynastie Esche, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreichte und damals zu den weltweit gefragtesten Herstellern edler Strümpfe zählte. Auf der anderen Seite waren die Esches mit ihrem enthusiastischen Engagement für Neues in Kunst, Gestaltung und Lebensart bei weitem nicht allein. Denn um die Jahrhundertwende engagierten sich viele Finanziere der Industrialisierung rund um Chemnitz als Förderer von fortschrittlichen Malern, Bildhauern oder Architekten. Sie schufen die „Stadt der Moderne“ und ein Klima, das perfekt auch zu den Vorstellungen von Herbert und Johanna Esche passte. Die konnten bereits 1903 ihr neues Heim mit den beiden Kindern beziehen, das dann etliche Jahre lang zu einem gefragten gesellschaftlichen Treffpunkt werden sollte. So war 1905 der norwegische Maler Edvard Munch für einige Zeit zu Gast, in der er neben Porträts der Familie Esche auch eine Landschaft malte. Gut möglich, dass sie den Blick aus seinem Gästezimmer in der Mansarde zeigt. Der allerdings hat sich seither deutlich gewandelt – längst umschließt die Stadt das großzügige Areal der Villa.



## EIN NEUES LEBEN

Seit 2001 lädt die Villa Esche nach aufwändiger Sanierung zu einem Ausflug in die Zeiten des gesellschaftlichen und kulturellen Aufbruchs, der Ära der Industrialisierung ein. Wechselhafte Jahrzehnte hatten dem Traum der Esches bis 1998 schwer zu schaffen gemacht: Nach der Enteignung 1945 war zuerst die sowjetische Kommandantur eingezogen, es folgte eine Phase als Wohnhaus bis 1952. Danach logierte die Staatssicherheit bis 1964 in dem Haus und übergab es dann an die Handwerkskammer zur Nutzung. Der Leerstand nach der Wende war von fortschreitendem Verfall begleitet, bis 1998 der beherzte Ankauf durch die kommunale Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft neue Perspektiven für die Villa eröffnete. Und die sind heute durchaus vielfältig für die Besucher der Parkstraße 58. So lädt ein Museum in mondän gestaltete Wohnräume ein, die noch immer „aus einem Guss“ erscheinen: stoffbespannte Wände mit dezentem Muster, feinste Möbel aus heimischer Meisterhand und selbst das Geschirr ist nach Entwürfen van de Veldes auf das übrige Interieur abgestimmt. In den früheren Wohnräumen der Familie Esche lässt sich die Formsprache des Jugendstils noch erahnen, aber der Verzicht auf opulentes Dekor atmet schon den Geist der „Neuen Sachlichkeit“. Auch deshalb gilt Henry van de Velde als ein Wegbereiter des Bauhaus, zumal er bereits 1902 in Weimar kunstgewerbliche Seminare für Gestalter anbot, die eine Synthese von Kunst und Handwerk



Abb. oben: Möbel im Musiksalon;  
Abb. rechts: Meissner Porzellan nach den Entwürfen von Henry van de Velde



propagierten. In der Villa Esche ist dieser Gedanke allgegenwärtig. Einige der exzellent restaurierten Räume stehen heute als Tagungsstätte, Eventlocation oder Veranstaltungspodium zur Verfügung. Für einen unvergesslichen Abend im historischen Ambiente bietet sich der Besuch des Restaurants in der Villa an. Ein Genuss für alle Sinne.

[www.villaesche.de](http://www.villaesche.de)

# AUS LICHT GEBAUT

DIE SPÄTGOTISCHE PRACHT DER ST. ANNENKIRCHE ZIEHT ARCHITEKTURFANS AUS ALLER WELT NACH ANNABERG-BUCHHOLZ. DIE GRÜNDE DAFÜR MUSS MAN NICHT LANGE SUCHEN.

**S**tändige Finsternis war der Alltag der Bergleute tief unter Tage. Vielleicht musste St. Annen deshalb solch ein hoher, heller Bau werden: ein Lichtblick am Tag des Herrn. Ein Highlight ist die berühmte Kirche in Annaberg-Buchholz bis heute. Die besten Baumeister ihrer Zeit schufen ein unvergleichliches Juwel der spätgotischen Architektur – aus Stein, Holz und ... Licht. Gut möglich, dass die frommen Architekten des Lichts wegen sogar von der üblichen Ost-Ausrichtung des Kirchenschiffes abweichen. Oder sollte es Zufall sein, dass ausgerechnet am 26. Juli die Sonne direkt hinter dem Hauptaltar aufgeht? Am Namenstag der Heiligen Anna, der diese Kirche geweiht ist?

### DAS LICHT ALS BAUMEISTER

Das wechselnde Spiel des Lichts ist ein ständiger Begleiter beim Besuch von St. Annen. Es schafft Vollendung in den Augen der Betrachter und leuchtet die Vielfalt unter dem prachtvollen Schlingrippengewölbe immer wieder neu aus. So entfaltet der filigran gestaltete Hauptaltar seine Wirkung erst im Zusammenspiel mit dem Tageslicht: Das kunstvolle Werk der Augsburger Bildhauer Adolf und Hans Daucher kommt fast ohne Farbe aus und

wirkt in der farbenprächtigen Umgebung fast unscheinbar. Erst das Spiel von Licht und Schatten offenbart die Tiefe der Formen, die im Stil der Frührenaissance Jesu Familiengeschichte als Stammbaum entfalten. Im Licht der hohen Buntglasfenster kommen beim Rundgang immer wieder neue Details zutage.

Als farbenfrohe „Bilderbibel“ ziehen sich 100 kunstvolle Reliefs an der Emporenbalustrade um das ganze Kirchenschiff – so feingliedrig gestaltet, dass man die steinernen Meisterwerke fast für Holzschnitzereien halten möchte. Je nach Tageszeit oder Sonnenstand fallen andere Motive und Details ins Auge, besonders bei den Darstellungen im Altarraum. Diese weichen vom biblischen Kontext der übrigen Motive ab und zeigen in jeweils zehn eindrucksvollen Bildern den Lebensweg von Frau und Mann.

### WUNDERSCHÖN UND ALLTÄGLICH

Als letzte Station aller Lebenswege darf man schließlich die „Schöne Tür“ bewundern. Hinten links im Kirchenschiff gelegen, kann man sie im forschen Schritt zum Hauptaltar leicht übersehen, doch wer erst einmal davorsteht, kommt so leicht nicht wieder von ihr los. Hans Witten schuf das Portal ursprünglich um 1512 für das

St. Annenkirche: Hauptaltar (Adolf und Hans Daucher)



St. Annenkirche: Bergaltar Rückseite, Bergbaugemälde von Hans Hesse

örtliche Franziskanerkloster, das bald darauf im Zuge der Reformation aufgelöst wurde. Ein einfacher Maurer machte es sich damals zur Aufgabe, das Portal in der Annenkirche wieder aufzubauen – mit beeindruckendem Erfolg. Wer demütig die Stufen zum Portal hinabsteigt, wird beim Aufblicken mit einer vollendeten Vision der himmlischen Ewigkeit aus der Perspektive des frühen 16. Jahrhunderts belohnt. Trotz all dieser steinernen Schönheit in St. Annen ist der heimliche Star der Kirche aus Holz geschnitzt: der Bergaltar oder, ganz korrekt, der „Altar der Bergknappenschaft“. Links vom Hauptaltar steht er und trotz wunderschöner Schnitzkunst auf der Vorderseite zieht es die

meisten Besucher zuerst hinter den Altar. Dort nämlich findet sich die berühmteste Darstellung bergmännischen Lebens, die der Maler Hans Hesse vor rund 500 Jahren meisterhaft in Szene setzte. Wie in einem „Wimmelbild“ entdeckt der Betrachter immer wieder neue Motive, die den Bergmannsaltag „über Tage“ widerspiegeln. Viele Arbeitsschritte von der Silbergewinnung bis zur Münzprägung sind hier lebensnah dargestellt. Eindrucksvoll beleuchten die Abbildungen jene Zeit, in der das Erzgebirge den Reichtum der Sachsenfürsten aus der Finsternis ans Licht brachte.

[www.annenkirche.de](http://www.annenkirche.de)

# Ausgewählte VERANSTALTUNGS- HÖHEPUNKTE IN SACHSEN 2023

Konzert Palais im Großen Garten, Dresden

**Ganzjährig | Dresden**

## 300 JAHRE GRÜNES GEWÖLBE

Das Ereignis wird begleitet von einer Intervention des zeitgenössischen Künstlers Olaf Nicolai (ab 31.01.2023), der Präsentation „Napoleon und die Ohnmacht der Esther“ (11.03.–5.06.2023) und dem Steinkabinett Heinrich Taddels (24.06.–9.10.2023).

[www.gruenes-gewoelbe.skd.museum](http://www.gruenes-gewoelbe.skd.museum)

**Ganzjährig | Zittau**

## 450 JAHRE KLEINES ZITTAUER FASTENTUCH

Ein umfangreiches Programm von Vorträgen, Führungen, Andachten und Konzerten in Zittau und Umgebung zeigt den einzigartigen Reiz der Fastentücher.

[www.zittauer-fastentuecher.de](http://www.zittauer-fastentuecher.de)

**Ganzjährig | Dresden**

## 75 JAHRE STAATSOPERETTE DRESDEN

Mit fünf Premieren, elf Wiederaufnahmen, vier Konzerten sowie vielen flankierenden Formaten, die die große Vielfalt und Bandbreite des Programms und des Ensembles zeigen, feiert die Staatsoperette ihr 75-jähriges Bestehen.

[www.staatsoperette.de](http://www.staatsoperette.de)

**bis 24. März 2024 | Leipzig**

## BÜHNE FREI FÜR JOHANN SEBASTIAN BACH

Sonderausstellung zum 300-jährigen Jubiläum von Bachs Amtsantritt in Leipzig: Die Jubiläumsausstellung in drei Akten lädt ein, das Geheimnis von Bachs Musik und ihre Innovation zu entdecken. Sie entschlüsselt komplexe Werke auf leicht verständliche Weise und regt mit zahlreichen Klangbeispielen zur Beschäftigung mit Bachs Musik an.

[www.bachmuseumleipzig.de](http://www.bachmuseumleipzig.de)

**11. bis 29. Mai 2023 | Leipzig**

## MAHLER FESTIVAL IN LEIPZIG

Die sinfonischen Werke Gustav Mahlers stehen im Mittelpunkt des Mahler Festivals 2023. Erleben Sie alle Sinfonien und weitere Werke von Gustav Mahler mit 10 Weltklasse-Orchestern und führenden Mahler-Interpreten.

[www.gewandhausorchester.de](http://www.gewandhausorchester.de)

**18. Mai bis 18. Juni 2023 | Dresden**

## DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

Unter dem Motto „SCHWARZ WEISS“ präsentiert sich eines der größten und renommiertesten Klassik-Festivals in Europa, dessen Markenzeichen das einzigartige Zusammenwirken von Programm, Künstlern und stimmungsvollen Spielstätten in Dresden und Umgebung ist.

[www.musikfestspiele.com](http://www.musikfestspiele.com)

**12. Mai bis 12. November 2023 | Dresden**

## „AUS DEM SCHATTEN. KÜNSTLERINNEN VOM 16. BIS 18. JAHRHUNDERT“

Eine kleine Kabinett-Ausstellung richtet den Blick auf Künstlerinnen, die bislang eher ein Schattendasein neben den großen Namen der Kunstgeschichte führten. In dieser konzentrierten Schau stehen Werke von Lavinia Fontana, Marietta Robusti, Theresa Concordia Maron und Angelika Kauffmann im Fokus.

[www.skd.museum.de](http://www.skd.museum.de)

**13. Mai bis 10. September 2023 | Rathen**

## FELSENBÜHNE RATHEN - EUROPAS SCHÖNSTES NATURTHEATER

Auf der Naturbühne im Nationalpark Sächsische Schweiz stehen im Sommer 2023 sechs Open-Air-Inszenierungen auf dem Programm, darunter zwei Premieren und vier der erfolgreichsten Stücke aus der Saison 2022.

[www.landesbuehnen-sachsen.de](http://www.landesbuehnen-sachsen.de)

**19. bis 21. Mai 2023 | Radebeul**

## 30. KARL-MAY-FESTTAGE

Ein Wochenende lang besiedeln rauflustige Halunken, Cowboys und Goldsucher den wilden Lößnitzgrund und das Karl-May-Museum und erweckten die Welt aus Karl Mays Büchern zum Leben.

[www.karl-may-fest.de](http://www.karl-may-fest.de)

**8. bis 18. Juni 2023 | Leipzig**

## BACHFEST LEIPZIG „BACH FOR FUTURE“

Das Bachfest Leipzig 2023 blickt an originalen Spielstätten auf 300 Jahre Bach in Leipzig zurück und präsentiert seine Musik in neuen Kontexten: mit fantastischen Bachfest-Debütanten, frischen Formaten und überraschenden Adaptionen und Neuinterpretationen altbekannter Werke.

[www.bachfestleipzig.de](http://www.bachfestleipzig.de)

**9. Juni bis 24. September 2023 | Dresden, Alte Meister**

## „ELEGANTE BEGEGNUNGEN. ROSALBA CARRIERA - PERFEKTION IN PASTELL“

Anlässlich des 350. Geburtstages von Rosalba Carriera widmet sich die Ausstellung der venezianischen Pastellmalerin. Carriera, die zu den berühmtesten Porträtistinnen ihrer Zeit gehörte, feierte mit ihrer Pastellmalerei europaweit Erfolge. Dresden besitzt mit 73 Pastellen das weltweit größte Konvolut der Carriera.

[www.skd.museum](http://www.skd.museum)

**17. Juni bis 02. September 2023 | Leipzig u. a.**

## MDR-MUSIKSOMMER 2023

Mit Klassik, Jazz und Crossover präsentiert sich der MDR-Musiksommer 2023 in Mitteldeutschland. Fulminant eröffnet wird das Musikfestival am 17. Juni auf Schloss Friedenstein in Gotha unter anderem durch das MDR-Sinfonieorchester und den MDR-Chor.

[www.mdr.de/musiksommer](http://www.mdr.de/musiksommer)



Thomanerchor, Bachfest 2014

22. bis 25. Juni 2023 | Kurort Gohrisch

#### 14. INTERNATIONALE SCHOSTAKOWITSCH TAGE

Das einzige regelmäßig stattfindende Schostakowitsch-Festival weltweit

[www.schostakowitsch-tage.de](http://www.schostakowitsch-tage.de)

24. Juni bis 24. September 2023 | Kunstsammlungen Chemnitz

#### ZEITLOS SCHÖN – TAPETEN DER JAHRHUNDERTWENDE

Erstmals in der Chemnitzer Museumsgeschichte wird eine repräsentative Auswahl des kostbaren und bisher noch nie gezeigten Bestands an Tapeten aus der Zeit um 1900 gezeigt.

[www.kunstsammlungen-chemnitz.de](http://www.kunstsammlungen-chemnitz.de)

8. Juli bis 08. Oktober 2023 | Dresden

#### „FERNE, SO NAH. KÜNSTLER, KÜNSTLERINNEN UND IHRE REISEN“

Über 100 Werke zeigen Reiseerfahrungen von Kunstschaffenden, aus der Renaissance bis zur frühen Neuzeit, im Kupferstich-Kabinett. Um ferne Orte zu erkunden oder berufliche Chancen wahrzunehmen, nahmen Künstlerinnen und Künstler wie Albrecht Dürer, Angelika Kauffmann und Zacharias Wagner Strapazen auf sich und verarbeiteten die gesammelten Eindrücke in Form von Zeichnungen, Skizzen und Grafiken. Die Ausstellung entsteht in internationaler Zusammenarbeit mit der Katrin Bellinger Collection, London.

[www.skdmuseum.de](http://www.skdmuseum.de)

5. bis 20. August 2023 | Moritzburg

#### MORITZBURG FESTIVAL

Innovationsgeist, musikalische Dynamik und besondere Spielstätten prägen die einzigartige Atmosphäre des renommierten Kammermusikfestivals. Der künstlerische Leiter ist der Cellist Jan Vogler.

[www.moritzburgfestival.de](http://www.moritzburgfestival.de)

26. bis 27. August 2023 | Sächsische Weinstraße

#### TAGE DES OFFENEN WEINGUTES IN SACHSEN

45 Weingüter, Strauß- und Besenwirtschaften öffnen ihre Pforten und halten die besten Weine bereit. Untermauert wird das Ganze mit musikalischen und künstlerischen Highlights.

[www.dresden-elbland.de](http://www.dresden-elbland.de)

1. bis 10. September 2023

#### 25. SILBERMANN-TAGE & XVI. INTERNATIONALER GOTTFRIED-SILBERMANN-ORGELWETTBEWERB

Unter dem Motto „Bach & Silbermann“ versprechen hochkarätige Ensembles und namhafte Organisten ein attraktives Festivalprogramm. Meisterhafte Instrumente, hochklassige Konzerte und immer wieder neue Ideen – die Silbermann-Tage schaffen den Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne.

[www.silbermann.org/silbermann-tage/](http://www.silbermann.org/silbermann-tage/)

3. bis 10. September 2023 | Leipzig

#### CON SPIRITO – DAS LEIPZIGER KAMMERMUSIKFESTIVAL

Internationale Stars der Kammermusikszene verbreiten Festivalatmosphäre und konzertieren eine Woche lang an historischen Orten der Stadt, die mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet worden sind.

[www.conspiritoleipzig.de](http://www.conspiritoleipzig.de)

8. bis 15. September 2023 | Oberlausitz

#### KAMMERMUSIKFEST OBERLAUSITZ

Rund 100 Musikerinnen und Musiker aus 12 Nationen werden in der spätsommerlichen Festivalwoche 10 Konzerte in 7 Schlössern und 2 Kirchen gestalten. Mit dabei sind u.a. Klassikstars wie Avi Avital (Mandoline), Nils Mönkemeyer (Viola), Dimitri Ashkenazy (Klarinette), Jan Vogler (Cello), Rafael Fingerlos (Bariton) und Werner Ehrhardt (Violine).

[www.kammermusikfest-oberlausitz.de](http://www.kammermusikfest-oberlausitz.de)

09. September 2023 bis 29. September 2024 |

#### Albrechtsburg Meißen

#### „1423 – SACHSEN WIRD SACHSEN“ / SONDER-AUSSTELLUNG ZUM JUBILÄUM 600 JAHRE ERWERB DER SÄCHSISCHEN KURWÜRDE

1423 war die Initialzündung für die moderne Geschichte Sachsens in Mitteldeutschland. Mit der damaligen Übertragung der sächsischen Kurwürde an die Markgrafen von Meißen wird der alte Name „Sachsen“ zum Label für eine neue gemeinsame Identität.

[www.albrechtsburg-meissen.de](http://www.albrechtsburg-meissen.de)

Weitere Veranstaltungstipps unter [www.sachsen-tourismus.de](http://www.sachsen-tourismus.de)

#### Impressum

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH  
Bautzner Str. 45–47, 01099 Dresden  
Telefon +49 351 49170-0 · info@sachsen-tour.de  
[www.sachsen-tourismus.de](http://www.sachsen-tourismus.de)

Layout: Design Birgit Oehme

Text: textworx Dresden

Lektorat: null-fehler.biz

Druck: Evers-Druck GmbH

Redaktionsschluss: 12. April 2023

Titelbild: Nautiluspokal mit Korallenzinken, wohl Amsterdam, 1. Hälfte 17. Jh., © Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Alle Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert. Der Herausgeber übernimmt jedoch keine Haftung für die bereitgestellten Informationen.



Sachsen bietet für Menschen mit Behinderung und Mobilitätseinschränkungen eine Vielzahl von barrierefreien touristischen Angeboten, von denen viele in der kostenfreien Broschüre: „Sachsen barrierefrei“ enthalten sind – oder auf: [www.sachsen-barrierefrei.de](http://www.sachsen-barrierefrei.de)

#### Bildnachweis

Titelbild: Foto Paul Kuchel, Historisches Grünes Gewölbe (HGG), © Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD); Seite 2: Foto Michael Ehrhrit/Ingelstalt, Max Beckmann, Nachlass Mathilde Q. Beckmann; Seite 3 von oben nach unten: Foto David Brandt, Blick in das Juwelenzimmer (Detail), © SKD; Oliver Killig; Foto

18. bis 24. September 2023 | Torgau

#### 1.050 JAHRE TORGAU – FESTWOCHE ZUM STADTJUBILÄUM

Mit zahlreichen Veranstaltungen feiert Torgau sein 1.050. Stadtjubiläum.

[www.tic-torgau.de](http://www.tic-torgau.de)

25. August bis 10. Oktober 2023 | Oberlausitz

#### LAUSITZ FESTIVAL

Mehrparten-Kulturfestival: Konzerte, Theater, Installation, Vortragsreihen und philosophische Diskurse zeigen den kulturellen Reichtum der Lausitz.

[www.lausitz.festival.eu](http://www.lausitz.festival.eu)

22. Oktober 2023 bis 14. Januar 2024 | Museum Gunzenhauser

#### WELCHE MODERNE? – IN- UND OUTSIDER DER AVANTGARDE

Die Ausstellung spürt den Verflechtungen sogenannter Naiver Künstler mit den Meistern der Klassischen Moderne nach. Sie findet in Kooperation mit dem Sprengel Museum Hannover statt.

[www.kunstsammlungen-chemnitz.de](http://www.kunstsammlungen-chemnitz.de)

29. Oktober bis 5. November 2023 | Leipzig

#### MENDELSSOHN-FESTTAGE

Mendelssohn-Meisterwerke und die Musik der Romantik stehen im Mittelpunkt der in Kooperation von Gewandhaus und Mendelssohn-Haus veranstalteten Mendelssohn-Festtage mit herausragenden Gästen, z. B. Magdalena Kožená, Sir Andrés Schiff, das West-Eastern Divan-Ensemble, Andris Nelsons und Elena Bashkirova.

[www.gewandhausorchester.de](http://www.gewandhausorchester.de), [www.mendelssohn-haus.de](http://www.mendelssohn-haus.de)

Gert Mothes, Bach-Porträt © Bach-Museum Leipzig (BML), Schatzkammer; Foto René Gaens, © Deutsches Uhrenmuseum Glashütte (DUG); Foto Michael Ehrhrit/Ingelstalt, Museum der bildenden Künste Leipzig (MdbK); Foto Ronald Bartel, Henry van de Velde © VG Bild-Kunst, Bonn 2023; Marcel Weidlich; Seite 4/5: Foto David Brandt, HGG, © SKD; Seite 6 von oben nach unten: Fotos Carina Sonntag, Michael Wagner, HGG, © SKD; Seite 7: Fotos oben und unten links Michael Wagner, oben rechts David Brandt, unten rechts Jürgen Karpinski, HGG, © SKD; Seite 8: Foto Jürgen Karpinski, HGG, © SKD; Seite 9: Foto Mitte und unten links Michael Wagner, Foto oben links und rechts Jürgen Karpinski, HGG, © SKD; Seite 10: Oliver Killig; Seite 11: oben Oliver Killig, unten links The Japan Art Association/ The Sankei Shimbun, unten rechts Dominik Grötz; Seite 12: Jens Schlüter; Seite 13 unten: Foto Gert Mothes, © BML; Seite 14: Gert Mothes; Seite 15: alle Fotos Gert Mothes; Seite 16: Fotos René Gaens, © DUG; Seite 17: Fotos oben Holm Helis, Mitte / unten René Gaens, © DUG; Seite 18 - 21: alle Fotos Michael Ehrhrit/Ingelstalt; Seite 18: Annemarie Heise, MdbK; Seite 19: Monika Geilsdorf, Andreas Deckardt © VG Bild-Kunst Bonn, 2023; Seite 20 von oben nach unten: Inge Wunderlich © VG Bild-Kunst Bonn, 2023; Max Beckmann, MdbK; Seite 21: Wolfgang Mattheuer © VG Bild-Kunst Bonn, 2023; Seite 22: Foto Kristin Schmidt & Wolfgang Schmidt, Henry van de Velde © VG Bild-Kunst, Bonn 2023; Seite 23: Fotos Roland Bartel, Henry van de Velde © VG Bild-Kunst, Bonn 2023; Seite 24/25: Marcel Weidlich / 360grad-team.com; Seite 26: Wolfgang Gärtner; Seite 27: Dieter Knoblauch; Seite 28: Oliver Killig; Seite 30: Gert Mothes



BEI UNS GAB ES SCHON EIN

# Fuhrwerk



ALS ANDERE NOCH  
EIN FUHRWERK HATTEN.

JETZT KOSTENFREI  
KARTE BESTELLEN  
UNTER [INFO@  
SACHSEN-TOUR.DE](mailto:INFO@SACHSEN-TOUR.DE)

©matrose.de

**SACHSEN. LAND VON WELT.**

Die Sachsen hatten schon immer einen Sinn für Fortbewegung und Fortschritt. Bereits 1904 gründete August Horch in Zwickau seine erste Fabrik für „Motorwagen“. Ab 1910 baute er in einem zweiten Werk Fahrzeuge und gab ihnen den klangvollen Namen „Audi“. Heute ist dort das August Horch Museum Zwickau – ein eindrucksvolles Zeugnis für Sachsens goldenes Industriezeitalter. Und nur eine von vielen Sehenswürdigkeiten auf der Route der Industriekultur in Sachsen.

Mehr Informationen unter [www.sachsen-industriekultur.de](http://www.sachsen-industriekultur.de)  
oder bei der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen,  
Bautzner Straße 45-47, 01099 Dresden, Tel. +49 351 491700